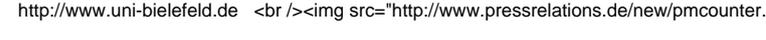




Bundesweite Befragung: Vom Vertrauen in Krisenzeiten

Bundesweite Befragung: Vom Vertrauen in Krisenzeiten Seit zwei Wochen werden repräsentativ ausgewählte Personen per Post angeschrieben und dazu eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Alle Personen, die zustimmen, werden dann von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft (infas) in ihrer Wohnung anhand eines Fragebogens interviewt. Seit 2002 erfassen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem ESS alle zwei Jahre Einstellungen und Verhaltensweisen der Bevölkerung in Europa. In diesem Jahr liegt ein Schwerpunkt auf den Einstellungen zu Einwanderung und der gesundheitlichen Ungleichheit. "Wir wollen zum Beispiel klären, wie sich das Vertrauen in die Politik und die eigenen Mitmenschen in Krisenzeiten verändert", sagt Professor Dr. Stefan Liebig von der Fakultät für Soziologie, der die deutsche Teilstudie leitet. Ebenfalls wird erfasst, wie die Befragten zum Zuzug von Fachkräften aus dem Ausland stehen und wie sie den Zusammenhang von Einwanderung und dem Zusammenleben in Deutschland beurteilen. In der Studie wird zudem die Erfahrung von Diskriminierung oder die Angst vor Verbrechen erhoben. Zum Beispiel geht es um die Frage, wie sicher sich die Befragten in ihrem Wohngebiet fühlen. Darüber hinaus erforschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie sehr die Chance, gesund zu sein und zu bleiben, in Deutschland von der sozialen Schicht abhängt. So wird unter anderem erfasst, wie die Befragten ihr Wohlbefinden beurteilen und ob sie mit Krankheiten zu kämpfen haben. Weitere Themen der Studie sind zum Beispiel das persönliche Wohlbefinden, Freundschaften und soziale Kontakte, politisches Interesse, soziale Teilhabe, Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat sowie die Mediennutzung der Befragten. Zu den Zielen des ESS gehört es, die Wechselwirkung zwischen den Einstellungen der Bevölkerung und den politischen und ökonomischen Institutionen in den europäischen Staaten zu beschreiben und zu erklären. Der ESS wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als Teil ihres Langfristförderprogramms gefördert. Die deutsche Teilstudie ist im dem Projekt ESS durch ein nationales Koordinationsteam um Professor Dr. Stefan Liebig von der Universität Bielefeld vertreten. Weitere Mitglieder des Teams kommen von der Universität Mannheim, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Kontakt: Prof. Dr. Stefan Liebig, Universität Bielefeld Fakultät für Soziologie Telefon: 0521 106-4616 E-Mail: stefan.liebig@uni-bielefeld.de Michael Weinhardt, Universität Bielefeld Fakultät für Soziologie Telefon: 0521 106-4445 E-Mail: michael.weinhardt@uni-bielefeld.de Universität Bielefeld Universitätsstraße 25 33615 Bielefeld Deutschland Telefon: (0521) 106-00 Telefax: (0521) 106-2964 Mail: post@uni-bielefeld.de URL: <http://www.uni-bielefeld.de> 

Pressekontakt

Universität Bielefeld

33615 Bielefeld

uni-bielefeld.de
post@uni-bielefeld.de

Firmenkontakt

Universität Bielefeld

33615 Bielefeld

uni-bielefeld.de
post@uni-bielefeld.de

Die Universität Bielefeld wurde 1969 mit explizitem Forschungsauftrag und hohem Anspruch an die Qualität einer forschungsorientierten Lehre gegründet. Heute umfasst sie 13 Fakultäten, die ein differenziertes Fächerspektrum in den Geistes-, Natur-, Sozial- und Technikwissenschaften abdecken. Mit knapp 20.000 Studierenden in 107 Studienangeboten, rund 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter ca. 1.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, gehört sie zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland.